

Wozu die Mühe mit den Zahlen?

Meine Begegnung mit der Missionsstatistik

Thomas Schirmmacher

Dr. mult. Thomas Schirmmacher ist Rektor des Martin Bucer Seminars, Bonn und Professor für Missionswissenschaft am Whitefield Theological Seminary. Er ist u.a. Geschäftsführer des Arbeitskreises für Religionsfreiheit der Deutschen und Österreichischen Allianz. E-Mail: DrTh.Schirmmacher@t-online.de.

Die Bedeutung der Missionsstatistik

Praktisch jeder Aufbruch der Weltmission ist von missionsstatistischen Leistungen begleitet worden, denn die Missionsstatistik diente als Grundlage für das Gebet und zur Orientierung über die weltweite Aufgabe. Die missionsstatistischen Übersichten von William Carey über Theodor Christlieb bis zu Patrick Johnstones „Operation World“¹ in der Gegenwart waren und sind zugleich auch immer hervorragende Nachschlagewerke für „säkulare“ Interessenten gewesen, und es ist kein Zufall, dass Carey zu seiner Zeit über ebenso konkurrenzloses Wissen verfügte, wie etwa der „Ethnologue“ der Wycliffe Bibelübersetzer konkurrenzlos über die Sprachen der Gegenwart Auskunft gibt.²

Praktisch jeder Aufbruch der Weltmission ist von missionsstatistischen Leistungen begleitet worden.

Übersichten über die Lage der Weltmission haben die protestantische Missionsarbeit von Anfang an begleitet, ja in Gang gesetzt. Mit der 1792 von William Carey vorgelegten Übersicht über alle Länder und Inseln der Erde begann das große sogenannte „Missionsjahrhundert“ (1792-1914). Die Arbeiten von Hudson Taylor (ÜMG) und Charles Studd (WEC) begannen damit, dass sie sich einen Überblick über die unerreichten Völker anderer Kontinente verschafften. Auch

¹ James R. Beck. *Dorothy Carey: A Biography*. 2. Auflage, Zondervan: Grand Rapids (MI), 1979. S. 63 vergleicht Carey denn auch mit Johnstone.

² Vgl. meine Rezension zu Barbara F. Grimes. *Ethnologue: Languages of the World*. 10. Auflage, Wycliffe Bible Translators: Dallas (TX), 1984. *Gemeinde Konkret Magazin* 4/1986: Mission Konkret S. 1.

die evangelikale deutsche Missionswissenschaft war von Anfang an eng mit statistischen Übersichten mit ausführlichen Gebetsanliegen verbunden. Zu nennen ist hier vor allem das Werk „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“ des Bonner Theologieprofessors Theodor Christlieb zu nennen, das auf der Internationalen Allianzkonferenz in Basel 1879 erstmals vorgetragen und vorgestellt wurde und Übersetzungen ins Englische (in Großbritannien, USA und Indien), Französische und andere Sprachen erlebte. Alle Ausgaben wurden mehrfach neu aufgelegt und überarbeitet.

1981: Weltmissionskonferenz Edinburgh

Auf dem Internationalen Kongreß für Weltmission in Lausanne 1974 trat Ralph Winter mit einer Einteilung der verschiedenen Arten der Missionsarbeit an die Öffentlichkeit, die vor allem darauf abzielte, Missionsarbeit in fremden Kulturen ohne einheimische Kirche als „unerreichten“ Völkern von anderen Formen der Missionsarbeit deutlich zu unterscheiden, und schnell internationale Beachtung fand.³

Meine erste Begegnung mit der Missionsstatistik hatte ich auf der „International Conference for Frontier Missions“, die sich die Aufgabe gesetzt hatte, alle Kräfte zusammenzuführen, die im Gefolge von Lausanne 1974 erheben wollten, welche Völker der Welt denn nun „unerreicht“⁴ waren und wie man die Missionsarbeit so neu strukturieren kann, dass die Masse der Missionare und Missionarinnen sich in Zukunft darauf konzentrieren. Es war dies die

³ Ralph Winter. „Evangelisation in anderen Kulturen“. S.291-338 in: *Alle Welt soll sein Wort hören*. Hänssler: Neuhäusen, 1974.

⁴ Vgl. Thomas Schirmmacher. „Weltmissionsstatistik: Wieviele Missionare arbeiten unter welchen unerreichten Völkern?“. *Querschnitte* 2 (1989) 3 (Jul-Sept): 8; „Stadien der Arbeit an unterreichten Volksgruppen“. S. 199-200 in: Thomas Schirmmacher. *Weltmission*. a. a. O., sowie S. 200-201, 203-204, 206-207; Thomas Schirmmacher. „Mission unter unerreichten Volksgruppen (‘Hidden People’)“. Im Vorspann aller Ausgaben seit 1987 von Patrick J. Johnstone. *Gebet für die Welt: Handbuch für Weltmission*. a. a. O.

Geburtsstunde des „Institut für Weltmission und Gemeindebau – German Center for World Mission“⁵, das neben manchen anderen Aufgaben lange Jahre im Verbund mit ähnlichen Forschungszentren weltweit die großen Missionsdatenbanken (z. B. beim USCenter for World Mission oder beim WEC International für „Operation World“/„Gebet für die Welt“) mit Daten über Mitteleuropa oder Daten, die von Deutschland aus leichter zu bekommen waren (z. B. Osteuropa, Türkei, Nordafrika), versorgte.

*Die Beschäftigung mit
missionsstatistischen Daten ließ mich
den weitverbreiteten Pessimismus
nicht unterstützen.*

Das „Global Network of Centres for World Mission“ wurde 1981 auf der „International Consultation for Frontier Missions“ in Edinburgh (unter Beteiligung des IWG) begonnen. 1980 bis 1981 stand es unter Leitung von Ben Jennings, 1981 bis 1986 unter der Leitung von Darell Dorr. Seit der Neuformierung im Rahmen der Singapur-Erklärung⁶ 1986 ist Michael Jaffarin Vorsitzender des Netzwerk und Darell Dorr Koordinator.⁷ Auch die „Europe Hidden People Study Group“⁸ war ein Ergebnis dieser Bemühungen.

Es war vor allem diese Beschäftigung mit missionsstatistischen Daten, die mich den weitverbreiteten Pessimismus unter deutschen evangelikalen Christen nicht unterstützen ließ. Denn sowohl das gigantische Wachstum der evangelikalen Christenheit weltweit, als auch die dramatische Abnahme der noch unerreichten Völker (wie auch immer man sie definiert) ließen mir viele Probleme bei uns als deutsche oder westliche Probleme erscheinen.

⁵ „Profile: German Center for World Mission“. Center Net Febr 1985; Nachdruck in Thomas Schirmmacher. *World Mission: Heart of Christianity: Essays*. RVB: Hamburg, 1999. S. 131-133.

⁶ „Die Erklärung von Singapur des 'Global Network of Centres for World Mission'“. 2 (1989) 4 (Okt-Dez): 5-6; Nachdruck in Thomas Schirmmacher. *Weltmission – Das Herz des christlichen Glaubens: Beiträge aus 'Evangelikale Missiologie'*. VKW: Bonn, 2001. S. 222-223.

⁷ Vgl. die Darstellung: Darell Dorr, A Growing Global Network of Centers for World Mission, *International Journal of Frontier Missions* 3 (1986): 35-42.

⁸ Thomas Schirmmacher "An Overlooked Mission Field at Our Door". Europe Hidden People Study Group, Soest (NL), 1981. 5 S.

1985: Theodor Christlieb

Meine erste Dissertation verfasste ich über den Bonner Praktischen Theologen Theodor Christlieb⁹, in der ich nachwies, dass er einer der ersten (vielleicht sogar der erste) an einer Hochschule lehrenden Missionswissenschaftler war. Auch später¹⁰ habe ich immer wieder auf die Bedeutung Christliebs für die evangelische Missionswissenschaft hingewiesen, zuletzt 2000 im „Evangelical Dictionary of World Missions“¹¹. Eines der Hauptwerke Christliebs war eine Art „Gebet für die Welt“ des 19. Jahrhunderts,¹² das in mehrere Sprachen übersetzt wurde: „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“¹³.

⁹ *Theodor Christlieb und seine Missionstheologie*. Verlag der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland: Wuppertal, 1985; vgl. als wichtigste Rezensionen Wolfgang Eichner in *Annalen des Historischen für den Niederrhein. Heft 189* (1986): 296-297 und Helge Stadelmann in *Theologische Beiträge* 22 (1991) 3: 54-55.

¹⁰ Thomas Schirmmacher. „Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler – eine Anfrage an die evangelikale Missiologie“. *Evangelikale Missiologie* Nr. 7: 2 (1986) 3: 3-5; Nachdruck in *Gemeinde Konkret Magazin* Sammelnummer 6/1986 - 5/1987: 9-10; vgl. die Darstellung in „Schirmmacher, Thomas: 'Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler ...' ...“ *Evangelikale Missiologie* 7 (1986) 3-6. *Missionalia* (Vereins Pretoria, SA) 15 (1987): 138* (Nr. 607); „Christlieb contra Opiumhandel“. *Factum* 9/1989: 352-355; „Schirmmacher, Thomas: 'Rufus Anderson und die Selbstständigkeit der einheimischen Kirchen ...'“ *Evangelikale Missiologie* (Feb. 1990) 18-25“. *Missionalia* (Pretoria, SA) 19 (1991): 48* (Nr. 231); „Rufus Anderson und Theodor Christlieb“. S. 37-48 in: Thomas Schirmmacher (Hg.). *„Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif“: Rufus Anderson und die Selbstständigkeit der Kirche als Ziel der Mission*. Edition afem: mission scripts 3. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1993; vgl. die aktualisierten Fassungen in Thomas Schirmmacher. *Weltmission*. a. a. O. S. 154-159 + S. 163-165.

¹¹ „Christlieb, Theodor“. S. 188 in: A. Scott Moreau (Hg.). *Evangelical Dictionary of World Missions*. Baker Books: Grand Rapids (MI) & Paternoster Press: Carlisle (GB), 2000; ähnlich in Thomas Schirmmacher. *World Mission*. a. a. O. S. 117-118.

¹² Vgl. Thomas Schirmmacher. *Theodor Christlieb und seine Missionstheologie*. a. a. O. S. 171-174.

¹³ Thomas Schirmmacher. Theodor Christlieb. „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“. S.665-828 in: Eduard Riggenbach. *Berichte über die Versammlungen der Evangelischen Allianz im September 1879*. Basel 1879; ders. „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582; ders. *Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau*, 3. des Separatabzuges 1. Auflage, Gütersloh 1880; 4. des Separatabzuges 2. ergänzte Auflage, Gütersloh 1880.

Die Arbeit weist Christlieb als den besten Kenner der weltweiten Missionsarbeit in Deutschland zu seiner Zeit aus. Gustav Warneck empfahl das Buch als Standardwerk¹⁴ und veröffentlichte erst Jahre später nach Christliebs Tod ein ähnliches, aber längst nicht so umfassendes und einflussreiches Werk.¹⁵ Auch die gleichnamige Serie in der AELKZ von 1876 bleibt weit hinter Christliebs Arbeit zurück.¹⁶

*Christlieb wollte nicht nur referieren,
sondern aus dem Vergleich solide
Prinzipien gewinnen.*

Wahrscheinlich war Christlieb darüber hinaus auch im angelsächsischen Bereich ohne Konkurrenz. Das Buch erreichte allein neun englische Auflagen in drei englischen Übersetzungen in New York, London und Kalkutta, daneben erschien es in so gut wie allen europäischen Sprachen.¹⁷ Die deutschen und eng-

lischen Auflagen wurden dabei laufend auf den neuesten Stand gebracht und erweitert. Die Einleitung macht dabei deutlich, dass Christlieb nicht nur referieren, sondern aus dem Vergleich solide Prinzipien gewinnen wollte. Daher findet man eine Fülle von Einzelteilen zu zahllosen Missions-situationen und -problemen.¹⁸

Christlieb beginnt in seiner Einleitung mit den Problemen einer solchen Darstellung und erklärt, wie er die Aufgabe eines „Missionshistorikers und -theoretikers“ versteht. Im ersten Teil schildert er kurz die Geschichte der evangelischen Mission und ihre Fortschritte seit ca. 1850. Gleichzeitig berichtet er von dem wachsenden Missions-sinn in der deutschen und englischen Heimat und von den neu entstandenen Missionsgesellschaften. Er nennt die Zahl der Missionare und das Spendenaufkommen der einzelnen Missionsgesellschaften, berechnet die Zahl der Christen und gibt ihre Verteilung auf die einzelnen Länder an.

*Die großen Staatskirchen werden
von den kleinen Freikirchen
erheblich übertroffen.*

Anschließend berichtet er von der Bibelverbreitung und den 226 Bibelübersetzungen des 19. Jahrhunderts. Er schildert den moralischen Einfluss des Evangeliums und das Wiederaufblühen heidnischer Stämme, das für ihn an vielen Orten folgenschwerer als die Zahl der Bekehrungen ist.¹⁹ Zugleich erwähnt er die wachsenden Schwierigkeiten. Die gebildeten Heiden-völker sind schwerer zu erreichen, und der Islam wächst. Die katholische Kirche arbeitet stärker gegen die protestantische Missionsarbeit, während in der Heimat der Missionseifer nachlässt und ein chronisches Defizit bei den

¹⁴ Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 7 (1880) 4 (Apr): 192; Warneck, Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 10 (1883) 3 (Mrz): 144; vgl. Gustav Warneck. „Protestantische Missionen“. *RE-2, Bd. 10*, Leipzig, 1882 S. 33-102, hier S. 76; Gustav Warneck *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 10 (1883): 144; vgl. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 8 (1881): 400. Zur Bedeutung weiter: Friedrich Fabri. *Zum Gedächtniß Theodor Christliebs*. Bonn, 889, S.4; Eugen Sachsse. „Christlieb“. S. 1-4 in: *RE-3, Bd. 4*, Leipzig, 1898. S. 4, Albert Falkenroth. „Professor D. Theodor Christlieb“. *Johannesums-Bote* (1929) Nr. 102 (Okt): 1-17, hier S. 7 (auch als selbständiges Heft, S.7); Arno Pagel. *Professor Theodor Christlieb, Pfarrer Alfred Christlieb*. Wuppertal/Bad Liebenzell, 1983. S.34-35; ders. *Theodor Christlieb: Christus liebhaben ist besser als alles Wissen*. Wuppertal 1983. S. 212 und die Rezension in *Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft* 37 (1880): Nr. 4: 123. Vgl. grundsätzlich Gustav Warneck. „Zur Erinnerung an Theodor Christlieb“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 16 (1889) 10 (Okt): 445-448.

¹⁵ Gustav Warneck. *Der Stand der Heidenmission im Jahre 1892*. Flugschriften des Evangelischen Bundes 88 (VIII. Reihe, 4). Leipzig 1894.

¹⁶ *Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung* 9 (1876): 1137-1144, 1161-1169, 1185, 1194, 1209, 1218. Serie unter dem Titel ‚Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission‘. Ob Christlieb oder die Konferenzleitung diesen Titel kannten, ist nicht auszumachen.

¹⁷ Vgl. Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 10 (1883) 3 (Mrz): 144. Die Übersetzungen die ich tatsächlich körperlich auffinden konnte, sind: Englisch (England, USA, Indien): *Protestant Foreign Missions, Their Present State, A Universal Survey*, Authorised Translation by David B.Croom, London 1880²; London 1880²; 1881³ (in der Literatur genannt: 1881⁴; 3 weitere Auflagen in New York); *Protestant Missions to the Heathen, A general Survey of their recent Progress*,

Translated with additions by W.Hastie, Calcutta 1882 (wohl in diesem Jahr 3 Auflagen), andere Ausgabe: Edinburgh 1882; Französisch: *Etat actuel des Missions Evangeliques*. Traduit par Ed.Barde. Lausanne, 1880; Dänisch: *Den evangeliske Hedningemission i Nutiden: En Verdensoversigt*. Christiana, 1881; daneben Schwedisch erwähnt bei Eugen Sachsse. „Christlieb“. S. 1-4 in: *RE-3, Bd. 4*, Leipzig, 1898, S. 4.

¹⁸ Die grundsätzlichen Bände aller Auflagen und Übersetzungen sind immer dieselben. Die Inhaltsverzeichnisse der beiden Auflagen von 1879 und 1880 sind so ausführlich, dass sich die Belege schnell finden lassen. Es wird deswegen in der Regel nur auf die Ausgabe von 1879 verwiesen.

¹⁹ „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission, eine Weltüberschau“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582, hier S. 489.

Missionsgesellschaften zu verzeichnen ist. Im zweiten Teil geht er zu den Heimatkirchen und den Missionsgesellschaften über. Ausführlich stellt er die Größe des Missionseinsatzes an Personal und Geld der christlichen Länder dar, besonders von England, Holland, USA, Deutschland und der Schweiz. Dabei stellt er fest: „Stellen wir hiebei (sic!) die Leistungen der einzelnen Kirchen nach Proportionen ihrer Größe neben einander, so springt gleich die Tatsache in die Augen, die ich gerade als Glied einer Staatskirche aussprechen darf, daß die großen Staatskirchen von den kleinen Freikirchen erheblich übertroffen werden.“²⁰

Die fehlende Verbindung von theologischer Wissenschaft und Mission wird kritisiert.

Außerdem stellt er, was die Missionsbeiträge pro Kopf betrifft, wieder eine sehr ungleichmäßige Verteilung innerhalb Deutschlands fest²¹. Als Gründe für das fehlende Missionsinteresse in manchen Teilen Deutschlands nennt er unter anderem die Zurückhaltung der Geistlichen, die er aufruft, der Mission ein Bürgerrecht in Missions- und Religionsunterricht zu geben.²² Auch die fehlende Verbindung von theologischer Wissenschaft und Mission wird von ihm kritisiert. Nur wenige Professoren stellen sich hinter die Mission.²³

Im dritten Teil schildert er die protestantische Missionsarbeit unter den nichtchristlichen Völkern der Welt, die er nach Ländern geordnet ausführlich und umfassend darstellt. Nach den Berichten über die Arbeit unter „Nicht-culturvölkern“ warnt er vor der Gefahr der Kulturüberlegenheit, die nur die eigene Kultur verpflanzen will. Es soll nicht zur Entnationalisierung, sondern zur Christianisierung kommen. Gleichzeitig vertritt er das angelsächsische Dreiselbstprogramm mit Selbstunterhaltung, Selbstregierung und Selbsterweiterung der nationalen Kirchen. Dies Programm wird insbesondere durch eine Darstellung der einheimischen Kirchen in den jeweiligen Ländern gefördert.

²⁰ Ebd. 494 (Sperrung fortgelassen).

²¹ Ebd. S.499-500.

²² „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission, eine Weltüberschau“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582, hier S.501-504.

²³ Ebd. S.501.

1987-2003: Deutsche Ausgabe von Operation World

Mein Vorbild und langjähriger Freund Patrick Johnstone verkörpert für mich eine fast schon ideale Verbindung einer tiefen, evangelikal und pietistischen Frömmigkeit, wie sie auch im glühenden Gebet zum Ausdruck kommt, und einer unermüdlich fleißigen und intellektuell redlichen Sammlung und Verwertung von Daten aus aller Welt zugunsten des Gebetes, der Mission und der einheimischen Kirchen. Durch die langjährige Tätigkeit meiner Eltern im Vorstand des WEC International Deutschland und unseren viele Urlaubszeiten im internationalen Hauptquartier in Bulstrode/England kam ich schon früh mit den dort angesiedelten Bemühungen des WEC in Verbindung, durch eine genaue Erforschung der Lage in den einzelnen Ländern sicherzustellen, dass die Missionare dort eingesetzt wurden und werden, wo sie wirklich dringend nötig sind, um die letzten unerreichten Völker der Erde zu erreichen. Hier liegt für mich der Grund, warum für mich akademische Arbeit zugunsten der Mission und die aktive Förderung der Weltmission nie ein Gegensatz waren, sondern auf das Engste zusammengehören.

Die 2. bis 6. Auflage von Gebet für die Welt wird seit 1987 im Institut für Weltmission und Gemeindebau im Einvernehmen mit den Autoren von meiner Frau und mir überarbeitet²⁴, auf die deutschsprachigen Leser zugeschnitten und um umfangreiche Angaben zu den deutschsprachigen Missionsgesellschaften ergänzt. Sicher war dies einer der Gründe, warum „Gebet für die Welt“ im deutschsprachigen Bereich so große Auflagen erlebte und auch von so vielen deutschsprachigen Betern als ständiger Begleiter akzeptiert wurde. Die deutsche Überarbeitung unterscheidet sich von der englischen Ausgabe vor allem durch die Einbeziehung der statistischen Angaben zu den deutschen, schweizerischen und österreichischen protestantischen Missionsgesellschaften und die besondere Betonung der Beteiligung deutschsprachiger Werke und Missionare an der Weltmission.

Für die neueste Ausgabe 2002 zeichne ich erstmals allein verantwortlich, habe dafür aber

²⁴ Patrick J. Johnstone. *Gebet für die Welt: Handbuch für Weltmission*. Dt. Bearbeitung von Christine und Thomas Schirrmacher. Hänssler Verlag: Neuhausen, 2. Auflage 1987; 3. Auflage 1988; 4. Auflage 1988; 5. Auflage 1990; 6. völlig neu bearbeitete Auflage 1994; 7. völlig neu bearbeitete Auflage 2003.

ein Übersetzer- und Mitarbeiterteam an meiner Seite gehabt. Dafür hat meine Frau den Begleitband dazu übersetzt.²⁵

1992: Gospel Recordings Language List

1992 veröffentlichte ich eine Liste der vorhandenen Sprachaufnahmen in 4273 Sprachen mit Verweisen und Registern,²⁶ die gerade Missionaren half, einen großen Schatz längst vorhandener, aber oft unbekannter Werkzeuge für die Mission zu heben. Diese Aufstellung ist natürlich inzwischen überholt, da nicht nur viele Daten hinzugekommen sind, sondern durch das Internet die Datenbank längst tagesaktuell abrufbar ist.

1993 trafen sich in London 30 Vertreter aus 20 Ländern von Missionsgesellschaften, die im Laufe der Jahrzehnte aus *Gospel Recordings Inc.* (1939 gegründet von Joy Ridderhof) in aller Welt hervorgegangen sind. Diese Missionen schlossen sich zu einer neuen internationalen Gemeinschaft mit dem Namen *Global Recordings Network* zusammen und verabschiedeten eine gemeinsame Satzung, die die internationale Zusammenarbeit regeln soll. Der Schweizer Zweig *audioGospel* ist daran ebenso beteiligt wie der deutsche Zweig *Internationale Schallplattenmission* und der niederländische Zweig *Gospel recordings*. Ein wesentlicher Grund des Zusammenschlusses war auch, eine bessere Übersicht über das bereits Erreichte und die fehlenden Aufnahmen und ihre Gewichtung vorzunehmen. Auch hier war die Missionsstatistik ein wesentlicher Motor der Missionsarbeit.

Mit der Aufnahme einer evangelistischen Ansprache in der 5000. Sprache hat das 1941 begonnene internationale Netzwerk *Global Recordings Network* (GRN, in D: *Internationale Schallplattenmission e. V.*, in CH: *audioGospel*) 1999 einen Meilenstein der Missionsgeschichte erreicht.²⁷ Unabhängig von Strom und Fort-

schrift der Industrialisierung, unabhängig von Missionaren und vor allem von der Fähigkeit zu lesen – 2 Milliarden Menschen weltweit sind Analphabeten – hören Menschen in aller Welt das Evangelium von Jesus Christus auf Kassetten. Sicher gibt es mehr gesprochene als geschriebene Sprachen, weswegen es sich bei 5000 Sprachen und Dialekten nur um fast zwei Drittel der etwa 8000 aufzunehmenden Sprachen und Dialekte handelt. Aber die fehlenden 3000 Sprachen und Dialekte sind längst in Angriff genommen.

*Auch hier war die Missionsstatistik
ein wesentlicher Motor
der Missionsarbeit.*

Als die amerikanische Missionarin Joy Ridderhof 1937 für die Menschen in den Bergen von Honduras betete, die sie krankheitshalber hatte verlassen müssen, fragte sie sich, wie sie diese Menschen, die weder lesen noch schreiben konnten, weiterhin mit dem Evangelium erreichen könnte. Dann kam ihr die „rettende“ Idee: Könnte man nicht evangelistische Botschaften und Lieder auf Schallplatte aufnehmen? Schließlich hatte sie oft gehört, wie in den Ortschaften in Honduras Grammophone englische und spanische Lieder plärzten! 1939 war die erste Schallplatte auf Spanisch fertiggestellt, damals noch ein aufwendiges technisches Unterfangen. Die Schallplatte wurde begeistert aufgenommen – auch von anderen Missionaren in der spanischsprachigen Welt.

Es dauerte nicht lange, da fragten die Wycliffe-Bibelübersetzer und andere Missionsgesellschaften an, ob man auch Schallplatten in anderen Sprachen herstellen könne. Joy Ridderhof zögerte zunächst, wollte sie doch ihre persönliche Missionsaufgabe in Honduras nicht aus den Augen verlieren. Doch Gespräche mit ihren Mitarbeitern eröffneten allmählich am Horizont den Blick auf eine weltweite Aufgabe, die die Reichweite des Evangeliums in aller Welt enorm erweitern sollte. Es folgten Schallplatten in mehreren Sprachen, und so begann die heute weltweite Mission von *Gospel Recordings* (heute *Global Recordings Network*)²⁸. Schließ-

²⁵ Patrick Johnstone. Viel größer als man denkt: Auftrag und Wachsen der Gemeinde Jesu. Hänssler: Holzgerlingen, 1999.

²⁶ Thomas Schirmmacher (Hg.). *Gospel Recordings Language List: Liste der Sprachaufnahmen in 4273 Sprachen. Missiologica Evangelica 4*. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1992; vgl. dazu „Eine ungewöhnliche Liste“ (zu *Gospel Recordings Language List*). *Factum 9/1994*: 40-41.

²⁷ Thomas Schirmmacher. „Die fünftausendste Sprache!: Evangelikale Leiter und Missionsführer weltweit nennen es einen Meilenstein der Kirchengeschichte“. *ISM Nov 1999*:

1-3.

²⁸ Die Geschichte der Missionsgesellschaft wird erzählt in: Phyllis Thompson. *Hört ihn, aller Welt Enden!: Ein Missionsabenteuer aus unseren Tagen*. Christliches Verlagshaus: Stuttgart, 1965 (das Buch kann nur noch bei den genannten Missionsadressen angefordert werden); vgl. außerdem Thomas Schirmmacher (Hg.). *Gospel Recordings*

lich war allen Mitarbeitern klar, dass das eigentliche Ziel von *Gospel Recordings* sein müsse, das Evangelium zumindest in allen Sprachen aufzunehmen, in denen man nicht auf andere Weise das Evangelium hören kann. *Global Recordings Network* hat heute das Ziel, dass alle Volksgruppen der Erde das Evangelium von der Erlösung in Jesus Christus in einer ihnen vertrauten Sprache hören können.

1993 / 1999 / 2001: William Carey

1993 erschien die von Klaus Fiedler und mir übersetzte erste deutsche Ausgabe von William Carey's Buch „Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden“, in der Klaus Fiedler auch erstmals eine geographische Identifizierung aller von Carey genannten Orte und Völker vorlegte.²⁹ Ein Rezensent schrieb damals: „Endlich, nach gut 200 Jahren, ist jetzt der Missionsklassiker zum ersten Mal auf Deutsch herausgekommen. Noch vor sieben Jahren ist es einem deutschen Biographen Careys³⁰ nur über die Universität London möglich gewesen, an den Text der ‚Enquiry‘ zu gelangen. William Careys Untersuchung, die er 1792 herausbrachte, ist nicht umsonst berühmt geworden und berühmt geblieben. Er ging neue Wege. In seinen fünf Kapiteln wollte er konsequent ‚jede zulässige Methode benutzen, um die Kenntnis Seines Namens auszubreiten‘.

Und dies geschah in erster Linie mit der Darlegung von Fakten. Besonders das III. Kapitel ist in diesem Sinn überwältigend. Die gründliche Vorarbeit an der Enquiry und die Sachkunde verrät dort die 23seitige Tabelle, in der er die damals bekannten Länder der Erde mit ihren Ausdehnungen, mit der Zahl der Einwoh-

Language List: Liste der Aufnahmen in 4273 Sprachen. Missiologica Evangelica 3. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1992.

²⁹ Klaus Fiedler, Thomas Schirmmacher (Hg.). *William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden*, Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1993¹; 1998² (überarb. Aufl.); vgl. die Würdigung in Hans Kasdorf. „William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen ...“ und „Thomas Schirmmacher (Hg.). ‚Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif.‘“ *Jahrbuch für evangelikale Theologie* 9 (1995): 391-395.

³⁰ Harald Schilling: Der geistige und geistliche Werdegang William Careys bis zu seiner Veröffentlichung der Enquiry im Jahre 1792, in: *Fundierte Theologische Abhandlungen*, Bd. 5, Verlag und Schriftenmission der Evangelischen Gesellschaft: Wuppertal, 1987.

ner und deren Religionen vollständig auflistet. Wie das Wissen Careys, so beeindruckt seine Ehrlichkeit. Wo er keine verlässlichen Angaben hat, gibt er zu, geschätzt zu haben.“³¹ Die langjährige Beschäftigung mit Carey und seinem Einsatz der Missionsstatistik, um Menschen für die Mission zu gewinnen, führte schließlich zu der meines Wissens ersten Darstellung der Theologie Carey.³²

*Carey stellte die Forderung auf...:
Ohne genügende Information
keine Mission!*

Die Bedeutung der missionsstatistischen Übersicht in Careys „Enquiry“ ist meist übersehen worden, obwohl die statistische und geographische Übersicht einen Großteil des Buches ausmacht.³³ Eine Ausnahme bildet W. Bieder, der 1961 schrieb: „Carey stellte die Forderung auf, daß die Christenheit dazu verpflichtet sei, die religiöse Weltsituation kennenzulernen. Ohne genügende Information keine Mission! ... Carey hat mit erstaunlicher Treffsicherheit eine annähernd richtige religiöse Weltstatistik aufgezeichnet und hat damit die Bedeutung der Statistik im Missionsgeschehen erkannt.“³⁴ Dass Carey 1806 einen Vorschlag für eine internationale Missionskonferenz 1810 im südafrikanischen Capetown unterbreitete,³⁵ war nur

³¹ Theo Wüst. William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden., VKW: Bonn, 1993. *Evangelikale Missiologie* 10 (1994) 4: 121.

³² Thomas Schirmmacher. *Be Keen to Get Going: William Careys Theology*. RVB: Hamburg, 2001; *Aufbruch zur modernen Weltmission: William Careys Theologie*. RVB: Hamburg, 2001; vgl. auch „William Carey's Post-millennialism and World Missions“. Chalcedon Report No. 430 May 2001: 11-15 (Auszug) und die frühere Fassung „Aufbruch zur modernen Weltmission: William Careys Missionstheologie und Eschatologie“. S. 128-163 in: Klaus W. Müller, Thomas Schirmmacher. *Mission in der Spannung zwischen Hoffnung, Resignation und Endzeitenthusiasmus: Eschatologie als Missionsmotivation. Referate der Jahrestagung 2000 des afem*. editon afem – mission reports 8. VKW: Bonn, 2000; vgl. zu Kritik an anderen Entwürfen Thomas Schirmmacher. S. Pearce Carey. *William Carey: Der Vater der modernen Mission*. CLV: Bielefeld, 1998. *Evangelikale Missiologie* 15 (1999) 3: 136.

³³ Dies betont auch Jim Montgomery. *Eine ganze Nation gewinnen: Die DAWN-Strategie*. Wolfgang Simson Verlag: Lörrach, 1990. S. 101-103.

³⁴ W. Bieder. „William Carey 1761-1834“. *Evangelisches Missions-Magazin* 105 (1961): 153-173, hier S. 161.

³⁵ Die beste Darstellung bei Ruth Rouse. „William Carey's 'Pleasing Dream'“. *International Review of Missions* 38

folgerichtig, wenn die Konferenz auch erst exakt 100 Jahre später in Edinburgh Wirklichkeit wurde.

1997ff: Gebetsbewegungen

Neben der deutschen Ausgabe „Gebet für die Welt“ entstehen bei uns im Büro jährlich zwei weitere Werkzeuge, die detaillierte Informationen und Missionsstatistik aufarbeiten, um Christen zum Gebet zu ermutigen, nämlich die Hefte zum „Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen“ (siehe dazu unten) und das von meiner Frau verantwortete Heft der drei deutschsprachigen Evangelischen Allianzen „30 Tage Gebet für die islamische Welt“. Die Erfahrungen damit lehren uns, wie groß die Gefahr eines lockeren Umgangs mit Daten und Fakten einerseits ist – vor allem im Bereich der angelsächsischen Welt – wie stark und motivierend aber andererseits die Verbindung von biblischem Anliegen mit aktuellen Informationen zur Lage weltweit ist.

1999-2002: Die Zahl der Märtyrer

Durch meinen Einsatz für verfolgte Christen,³⁶ insbesondere im Rahmen der Deutschen und der Weltweiten Evangelischen Allianz, war ich intensiv mit der Frage befasst, ob man die jährliche Zahl der christlichen Märtyrer halbwegs zuverlässig schätzen kann.

Obwohl ich dies grundsätzlich für möglich halte, habe ich doch schließlich die von David Barrett jährlich fortgeschriebene Zahl als unüberprüfbar kritisiert³⁷, da wir auch von der

(1949): 181-192.

³⁶ Vgl. z. B. T. Schirmacher, *Christenverfolgung geht uns alle an: Auf dem Weg zu einer Theologie des Martyriums*. Idea-Dokumentation 15/99. Idea: Wetzlar, 1999; 2. erweiterte Auflage 2001; Engl. *The Persecution of Christians Concerns Us All: Towards a Theology of Martyrdom*. zugleich Idea-Dokumentation 15/99 E. VKW: Bonn, 2001; ders., *Mission und der Kampf um die Menschenrechte*. RVB: Hamburg, 2001; sowie das jährlich von mir verfasste Gebetsheft „Weltweiter Gebetssonntag für verfolgte Christen“ (ab Stuttgart 1998) der Deutschen Evangelischen Allianz und die zusammen mit Max Klingberg seit 1998 zusammen jährlich herausgegebene Dokumentation „Märtyrer: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute“; vgl. auch T. Schirmacher, „Anmerkungen zum Verhältnis evangelikaler Mission zum Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen“. *Evangelikale Missiologie* 17 (2001) 2: 65-75 und ders., „Glauben ist ein Menschenrecht: Nachdruck aus AI-Journal 8/2000: 6-9“. *Querschnitte* 14 (2001) 12 (Dez): 1-4.

³⁷ Thomas Schirmacher. „Zur Zahl der Märtyrer“. S. 144-

Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz nicht erfahren konnten, welche Daten der Schätzung zugrunde liegen und wie sich die weltweite Gesamtzahl auf Regionen oder gar einzelne Länder verteilt. Diese Erfahrungen schlugen sich auch in meiner grundsätzlichen Kritik an der „World Christian Encyclopedia“ nieder.³⁸

In offiziellen Werken finden sich viele Zahlen, die auch für erfahrene Insider unüberprüfbar sind.

Gleichzeitig mischt sich aufgrund solcher Erfahrungen in die Begeisterung über die Bedeutung der Missionsstatistik auch ein gutes Maß an notwendiger Selbstkritik. Denn nicht nur muss die Missionsstatistik immer wieder für übertriebene Erfolgsmeldungen bestimmter Missionswerke und Evangelisten herhalten, sondern finden sich auch in offiziellen Werken viele Zahlen, die auch für erfahrene Insider unüberprüfbar sind. So ist etwa die „World Christian Encyclopedia“³⁹ sowohl voller unglaublich genauer Zahlen zu Vorgängen, die man wohl noch nicht einmal grob schätzen kann (z. B. wieviel Geld wird jährlich in Kirchengemeinden pro Land veruntreut), sondern auch bekannt dafür, dass ihre Herausgeber andere Wissenschaftler nicht in die Herkunft ihrer Daten Einblick nehmen lassen.⁴⁰

146 in: Max Klingberg, Thomas Schirmacher (Hg.). *Märtyrer 2002: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute*. Idea-Dokumentation 7/2002. VKW: Bonn, 2002 – auch abgedruckt im Anhang der 2. Auflage von Thomas Schirmacher. *Christenverfolgung geht uns alle an: Auf dem Weg zu einer Theologie des Martyriums*. Idea-Dokumentation 15/99. Idea: Wetzlar, 2001; vgl. davor „Jährlich 165.000 christliche Märtyrer“. S. 18-23 in: Max Klingberg (Hg.). *Märtyrer heute*. Schulte & Gerth: Asslar, 2000; „Jährlich 164.000 christliche Märtyrer“. S. 5-7 in: „Märtyrer heute“ – Eine Dokumentation zur weltweiten Diskriminierung und Verfolgung der Christen. Idea-Dokumentation 16/99. Idea: Wetzlar, 1999; „Jährlich 163.000 christliche Märtyrer“. S. 4-5 in: „Märtyrer heute“ – Eine Dokumentation der weltweiten Lage verfolgter Christen. Idea-Dokumentation 16/98. Idea: Wetzlar, 1998.

³⁸ „Klassiker der evangelikalen Statistik und Missionsforschung – Lexika und Nachschlagewerke“. *Evangelikale Missiologie* 17 (2001) 1: 36-38.

³⁹ Siehe meine Rezension in „Klassiker der evangelikalen Statistik und Missionsforschung – Lexika und Nachschlagewerke“. *Evangelikale Missiologie* 17 (2001) 1: 36-38.

⁴⁰ Vgl. dazu das zur Zahl der Märtyrer Gesagte.